

Zur Erhöhung der Hundehaltesteuer im Kanton Zürich

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zur Erhöhung der Hundehaltesteuer im Kanton Zürich

„Jetzt hat Fifi erst recht Existenzberechtigung,
er wirkt von nun an geradezu staatserhaltend.“

Splitter

Als aber einer den grössten ärztlichen Gelehrten des 18. Jahrhunderts, nämlich Albrecht von Haller, fragte, was er von den Ursachen und Heilmitteln des Kropfes wisse, antwortete er: «Nichts».

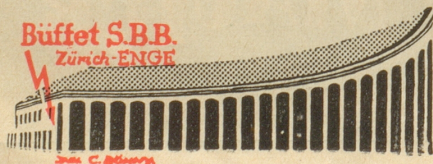
Wenn wir alle die langen 6000 Jahre hindurch im Paradies geblieben wären — — hielten wir es noch für ein Paradies?

Dem Aphorismenschreiber sind die Leser, die ihn hassen, recht lieb.

Als jemand Sydenham, einen der berühmtesten Aerzte des 17. Jahrhunderts fragte, welche Schriften man lesen müsste, um sich würdig

für die Praxis vorzubereiten, antwortete er: «Lies den Don Quichote, das ist das Beste, den lese ich oft.»

Tschopp



Altbekannt!

Altbewährt!

Telefon 611

E. N. Caviezel

